

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 1

Vorwort: Zum neuen Jahre
Autor: Held, H. / Lauener, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Jan. 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 1

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zum neuen Jahre.

Ein neues Jahr! — O möcht es Friede bringen
in Ost und West, in Kirche, Staat und Haus!
Wir schaffen's nicht, mit Gott nur wird's gelingen;
mit ihm hinein, mit ihm hindurch, hinaus!

Wer seiner harret, wird nicht im Lauf ermatten,
frisch fährt er auf mit Flügeln wie ein Aar;
ob Sonnen glänzen, Wolken uns umschatten:
Voran mit Gott! — Glück auf zum neuen Jahr! —
Karl Gerok.

Herzliche Grüße und Glückwünsche zum neuen Jahre allen unsren Lesern! Ja, möchte es Frieden bringen
in Ost und West, in Kirche, Staat und Haus und in jedem Menschenherzen!

Herzlichen Dank allen denen, die unsere „Gehörlosen-Zeitung“ im alten Jahr irgendwie unterstützt
haben durch ein Abonnement, durch Mitarbeit und durch freiwillige Gaben. Ganz besonders danken wir auch
den Fürsorgevereinen, die Gratisabonnemente für mittellose Gehörlose bezahlen.

Für das neue Jahr wünschen wir für unsere Zeitung:

Die hörenden Leser möchten ihr im Interesse der Gehörlosen treu bleiben und sie durch ihr Abon-
nement unterstützen.

Für die gehörlosen Leser sollte dies selbstverständlich sein. Für sie hat ihr Schicksalsgenosse Eugen
Sutermeister die Zeitung gegründet. Immer mehr wird es nötig, daß die Gehörlosen zusammenstehen und
zusammenarbeiten. Leider stehen viele abseits. Gehörlose Leser, suchet diese zu gewinnen und werbet für Eure
Zeitung! Viele von Euch können auch ganz gut schreiben. Tauchet herhaft die Feder in die Tinte und schrei-
bet etwas für Eure Brüder! Schreibt, was Euer Herz bewegt, was Eure Gedanken beschäftigt, was Ihr
erlebt habet, was Euch gefällt und nicht gefällt. So könnte die Zeitung zu einem Sprechsaal für die Gehör-
losen werden.

Die Lehrer der Gehörlosen werden herzlich gebeten, belehrende und unterhaltende Artikel für
ihre ehemaligen Schüler einzusenden, wie auch stets gern gelesene Berichte und Skizzen aus dem Anstaltsleben.

Sehr freuen würden sich die Gehörlosen, wenn sie hie und da etwas aus der Feder ihres Seelsorgers
lesen dürften, sei es ein Erbauungs- und Trostwort, sei es zum Andenken an einen dahingeschiedenen Schick-
salsgenossen.

Die Lehrmeister- und Meistersleute möchten wir bitten: Halte daran, daß der Gehörlose
die Zeitung hält und liest. Wenn er sie nicht bezahlen kann, so schenket ihm ein Abonnement. Es wird sich
sicher lohnen. Auch der Gehörlose lebt nicht vom Brot allein!

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Der Präsident: H. Held, a. Präsr.

Für die Redaktion. A. Lauener.

Am Jahresanfang.

Wir stehen am Ende eines Jahres und schreiten hinüber in ein anderes. Gewöhnlich tun wir das fröhlichen Herzens, und doch ist es ein so ernster bedeutungsvoller Schritt. Denn wir gehen einer sehr ungewissen Zukunft entgegen. Das alte Jahr war recht gut für uns und brachte manchem wieder Arbeit und Brot. Aber sonst brachte es viel Unheil, nennen wir nur den Ueberfall Japans auf China und den Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Es ist eine große Spannung unter den Völkern da und man weiß nicht, wann ein Funken in das Pulversatz fällt. Und es wird für die kommende Zeit neues schweres Unheil prophezeit (vorausgesagt). Dedenfalls müssen wir mit großer Sorge in die Zukunft blicken.

Wie traurig wäre es da, wenn wir nicht sicher wüßten, daß es einen sichern Halt, etwas Bleibendes inmitten der vergänglichen Dinge gibt! Was ist es? Es ist der ewige Gott, der über uns waltet und sich in unsern Herzen offenbart. „Ob alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist“. Ja der alte Gott lebt noch und in Jesus Christus finden wir immer noch Heil und Frieden in allen Nöten der Zeit. Und es ist immer noch so, daß man mit Treue, Fleiß, Redlichkeit und Rechttun am besten fährt. Nach oben schau', auf Gott vertrau', nach Wolken wird der Himmel blau. „Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last“.

Mögen auch die kommenden Tage in Nebel gehüllt sein, laß dir nicht bange werden! Mag auch die Zeit voll Unruhe sein, so ist unsere Hoffnung Gott. Dann ist nicht Not. In ihm haben wir das Bleibende ergriffen mitten in der Vergänglichkeit. Mit dem Dichter Hebel bitten wir:

Gebe denn, der über uns
wägt mit rechter Wage,
jedem Sinn für seine Freuden,
jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage.

Jedem auf des Lebens Pfad
einen Freund zur Seite
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzengüte
Hoffnung ins Geleite!

Zur Belehrung

Sommerferien im Auto.

Von J. Ammann, Bettingen.
(Fortsetzung.)

Ins Kärntnerland.

„Servus!“ heißt der Gruß in Graz. „Servus“ heißt es auch wieder für uns. Wir nehmen Abschied von einer deutschen Bevölkerung, die doch schon südliches Wesen in sich trägt. Nochmals geht's direkt südlich bis zum Tobelbad. Dann aber verheißt die neue Packerstraße einen Aufstieg. Und nun wird's dem Schweizer wieder wohl ums Herz. Man spürt förmlich, wie bei jedem Meter Steigung man schon freier atmet, und es geht einem wie der Schwalbe, die von Süden kommend wieder ihr altes, heimatliches Nest wittert. Auf kurvenreicher Straße steigen wir, links das Tal der Mur verlassend, hinein in bergige Wälder und hinauf auf die Packhöhe bis 1190 Meter. Ein gigantisches Steinkreuz aus Kärntner Granit grüßt weit hinaus ins waldige Bergland, grüßt hinüber zu den prächtigen Alpweiden, grüßt hinab auf den schönen Stausee. Es ist das Dollfußkreuz. Und ein marfanter Spruch ermahnt die Kärntner und Österreicher, das Andenken des Bundeskanzlers Dollfuß in Ehren zu halten, der für sein Vaterland eingestanden ist und für seine Liebe zu Land und Volk in Wien sein Leben hat lassen müssen. Daß Dr. Dollfuß heute noch wie ein Heiliger verehrt wird, sieht man in ganz Österreich. Schier jeder Ort, ja jedes Dörfchen hat seinen Dollfußplatz. Kärnten ist wald- und alpenreich und mahnt uns ganz an den Schwarzwald. Nicht umsonst haben auch vor dem Krieg viele Schweizer Bauernsöhne in Kärnten Stellen angenommen als Melker und Viehzüchter. Wie oft haben wir bei der Durchfahrt gesagt, das könnte auch in der Schweiz so sein. Nur der Wörthersee am Fuß der Karawanken ist ein Alpensee, den man in der Schweiz nirgends einreihen kann. Er hat seinen ganz besonderen Reiz. Wohl erinnert eine Gruppe der Karawanken an die Säntiskette, wie man sie von Aufzerrhoden her gewohnt ist. Über den waldumstandenen See könnte man höchstens noch mit dem Schluchsee im Schwarzwald vergleichen. Auch hier sameln sich die Gäste im gemeinsamen Kurraal.